Unsere Toten

Autor(en): **A.Z.**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **21 (1935)**

Heft 14: **Erziehung und Schule in der Not der Zeit II.**

PDF erstellt am: **14.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Unsere Toten

† Hochw. Herr Pfarrhelfer Stephan Troxler, Bezirksinspektor in Willisau.

Am 22. Juni starb an den Folgen einer schweren Operation Hochw. Herr Pfarrhelfer St. Troxler, Schulinspektor des Bezirkes Willisau-Ettiswil.

Erst 54 Jahre alt, hat der Hingeschiedene seit nahezu drei Jahrzehnten ausserordentlich segensreich gewirkt als Seelsorger, Schulmann und Jugendführer. Für die Jugend hat er sich aufgerieben, hat er gewaltige Opfer an Gebet und Arbeit, an Zeit und Geld gebracht. Förderung der Schule im christlichen Sinn, Festigung der katholischen Grundsätze bei den Schulentlassenen war seine einzige, grosse Leidenschaft. Auf seine Initiative und durch seine persönlichen grossen Opfer wurden die gewerbliche und die kaufmännische Fortbildungsschule, die Haushaltungsschule ins Leben gerufen. Viele Jahre lang hat er an diesen Schulen in verschiedenen Fächern Unterricht erteilt. Die kathol. Jungmannschaft, der Gesellenverein und viele andere Organisationen verlieren mit ihm ihren weitsichtigen Gründer und tatkräftigen Förderer. Seinen lieben Gesellen war er ein Vater im wahrsten Sinne des Wortes, denen er aus eigenen Mitteln ein freundliches Heim zur Verfügung stellte.

Als Schulinspektor kannte er die Verhältnisse der ihm unterstellten Schulen und hatte darum auch volles Verständnis für die Lehrerschaft. Gewissenhaft machte er seine Schulbesuche und hielt nicht zurück mit Aufmunterungen und Anerkennungen, wo solche am Platze waren. Jedes Frühjahr nahm er die Schlussprüfungen selber ab, um den ins Leben tretenden Schülern ein väterliches Wort für Berufswahl und Lebensführung mitzugeben.

Bescheiden, anspruchslos und fromm wie ein Aszet ging Pfarrhelfer Troxler durchs Leben. Konnte er auch zuweilen seine Müdigkeit und Ueberarbeitung kaum verbergen, nie hörte man von ihm ein Wort der Klage oder des Missmutes. Keine Arbeit war ihm zu viel, wenn er dadurch andern dienen konnte.

Die Kirchgemeinde Willisau wird das Andenken an diesen edlen Priester, der seine Gesundheit im Dienste der Kirche und der Schule geopfert hat, in dankbarer Erinnerung bewahren. *A. Z.*

Unsere Krankenkasse

400 überschritten. Wer sich irgendwie mit unserer Krankenkasse verbunden fühlt, wird sich freuen, dass die Mitgliederzahl nun 400 überschritten hat. Es ist dies, im Vergleich zu manch anderer Kasse noch eine kleine Zahl. Wenn man aber bedenkt, dass unsere Kasse ganz besonders für unsern Beruf eingestellt ist, so muss die jetzige Mitgliederzahl Freude und zuversichtliche Hoffnung erwecken.

Es ist ja bekannt, dass einzelne Kantone eigene Krankenkassen für die Lehrerschaft besitzen; man weiss auch, dass eine grosse Zahl der Lehrerschaft in Krankenkassen versichert ist, die nicht eigens für unsern Beruf eingestellt sind. Der Versicherungsgedanke fand ja schon früh in Lehrerkreisen Anklang und auch treue Verfechter. Es ist dies wohl verständlich. Wie wünschenswert wäre es, dass alle Lehrkräfte für den Krankheitsfall versichert wären. Und doch! Wie oft kommt es noch vor, dass wir Kollegen antreffen, die in keiner Krankenkasse sind. Da kann man hören:

Ja, ich war noch nie krank. In die Krankenkasse soll meinetwegen treten, wer will. Ich brauche das nicht. — Nun, mein Lieber! Bist du so sicher, dass du das nie brauchst? Wie mancher dachte schon so. Und dann — dann — dann kamen halt doch Tage, von denen man sagen musste: Sie gefallen mir nicht.

Wie mancher Kollege äusserte in solchen Leidenstagen schon: Wäre ich doch einer Krankenkasse beigetreten. Jetzt wäre ich froh. Ich könnte es so gut brauchen, denn die Auslagen für den Arzt, für die Heilmittel und für die besondere Verpflegung häufen sich.

Wir besitzen eine Kasse, die jedem katholischen Kollegen angeraten werden kann. Es ist dies unsere Krankenkasse, die „Krankenkasse des kathol. Lehrervereins der Schweiz".

Hie und da kann man auch hören: Später werde ich der Krankenkasse beitreten; jetzt noch nicht, denn ich muss sparen. Mein Gehalt ist nicht so, dass ich der Kasse beitreten kann.

Wirklich später? Warum nicht jetzt? Die Tage der Krankheit kommen meist so unerwartet und ungelegen. Ist nicht die Einzahlung in eine Krankenkasse auch eine Sparanlage; manchmal die, die sich ganz besonders gut auswirkt?

Zudem, wer nicht dazu kommt, aus der Kasse etwas zu beziehen, der möge sich freuen, wenn ihm der Herrgott gesunde Tage geschenkt hat. Mit den einbezahlten Monatsbeiträgen wurde ja ein soziales Werk unterstützt, das alle Anerkennung verdient.